

Dialogveranstaltung für Stakeholder zu Maßnahmen

am 05. März 2024, 18:00 – 20:00 Uhr

PlanTreff, Blumenstraße 31, 80331 München



Abbildung 1: Plenum im PlanTreff ©Landeshauptstadt München

Teilnehmende

s. Teilnehmendenliste

Ausgangslage und Ziel der Veranstaltung

Dem Wunsch der bereits bei der Visionsentwicklung beteiligten Stakeholder nach einer weiteren Beteiligung im Rahmen der Fortschreibung des Innenstadtkonzepts soll nachgekommen werden.

Die Veranstaltung bietet den verschiedenen Stakeholdergruppierungen eine gemeinsame Plattform für den fachübergreifenden, offenen Austausch zur Maßnahmenebene des Innenstadtkonzepts. Sie ist somit Teil des umfassenden Beteiligungsprozesses für das INKO.

Es sollen Anregungen und Bedenken aus Sicht eines Fachpublikums verschiedener Bereiche und Branchen zu den bisherigen Maßnahmenvorschlägen sowie Ideen für weitere zielführende Maßnahmen gesammelt werden, um die Ergebnisse des INKO durch einen co-kreativen Prozess in der Münchner Stadtgesellschaft zu verankern.

Tagesordnung

18:00 Uhr	Begrüßung
18:15 Uhr	Vorstellung Stand des Konzepts
19:00 Uhr	Rückfragen und Plenumsdiskussion
19:50 Uhr	Ausblick, weiteres Vorgehen, Termine

01 Begrüßung

Frau Bäumler und Frau Rott vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München sowie Frau Dr. Rube vom Büro USP Projekte begrüßen die Teilnehmenden im PlanTreff und geben einen Überblick über den Grund, die zentralen Aufgaben sowie den Zeitplan des Projektes.

02 Vorstellung Stand des Konzepts

Anschließend stellt Frau Dr. Rube den inhaltlichen Stand des Projektes vor. Zu Projektbeginn wurde unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit, verschiedener Stakeholdergruppierungen sowie der Stadtverwaltung eine Vision für die Münchner Innenstadt im Jahr 2040 erzeugt. Darauf aufbauend wurden immer wieder in Rückkopplung mit Interessensvertretenden und der Stadtverwaltung vom Bearbeitungsteam eine Analyse der Zukunftsfähigkeit durchgeführt sowie Ziele, Strategien und Maßnahmen erarbeitet. Der Fokus des Vortrags liegt auf diesen Zielen, Strategien und Maßnahmen, die aufgrund ihrer Vielzahl und Komplexität in reduzierter und abstrahierter Form vorgestellt werden.

03 Rückfragen und Plenumsdiskussion

Daraufhin besteht für die Teilnehmenden die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen und Anmerkungen einzubringen. In der Diskussion kamen folgende Themen auf:

Mobilität:

Bei der Umgestaltung des Altstadtrings sollte innovativ und dreidimensional gedacht werden, u. a. mit Blick auf eine platzsparende Verkehrsführung. Dazu wird beispielsweise ein Hochweg als Schnellverbindung für Radfahrende über den

Tramgleisen angeregt. Bei höhergelegten Verkehrswegen ist jedoch immer das Entstehen von abgedunkelten Angsträumen in deren Schatten zu beachten.

Als Maßnahme zur Reduktion von Pkw-Verkehr in der Altstadt bei gleichzeitiger Stärkung des Konsums in stationärem Einzelhandel und Gastronomie wird vorgeschlagen, Parkgebühren von bis zu 50 € pro Stunde zu erheben, die bei Konsumaktivitäten gutgeschrieben werden.

Bei der Reduktion von Stellplätzen im öffentlichen Freiraum ist der Einzelhandel eng einzubinden. Bei der Entwicklung von Lösungen ist die Angst vor dem Verlust von Kund*innen zu berücksichtigen. Z.B. bedarf es einer Lösung für das Zwischenlagern von Einkäufen, wenn das eigene Auto nicht in unmittelbarer Nähe abgestellt werden kann. Diese sollte aber nicht darin bestehen, großflächig Schließfächer in attraktiven Erdgeschosslagen aufzustellen.

Stadtentwicklung, Immobilien und Wirtschaftsstandort:

Der Hauptbahnhof und sein Umfeld sind ein Schwerpunkt der aktuellen Stadtentwicklung, die nicht nur baulich, sondern auch als Stadtviertel mit heterogenem Milieu gelingen und funktionieren sollen.

Eine breite Nutzungsmischung anzustreben, ist in der Immobilienentwicklung bereits eine Selbstverständlichkeit.

Alle bestehenden Gebäude zu erhalten, wird nicht als wirtschaftlich angesehen, da der Umgang mit alter Bausubstanz kostenintensiver als Abriss und Neubau sein kann. Dies ist im Einzelfall unter Berücksichtigung von grauer Energie und weiteren Klimaauswirkungen zu prüfen.

Der Weiterbau von Bestandsimmobilien soll durch mehr Flexibilität im Genehmigungsverfahren erleichtert und gefördert werden, da er in der Regel schwieriger als ein Neubau ist.

Beim Weiterbauen und der Kombination von Alt- und Neubauten soll mutig und innovativ vorgegangen werden. Baustile sollten gemischt werden wie z.B. im Medienhafen in Düsseldorf.

Als große Herausforderung, die schon seit Jahrzehnten besteht, wird die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum gesehen. Lösungsansätze können die Reduktion der Wohnfläche pro Person sowie die Entwicklung von temporärem, flächensparenden Wohnen z.B. für Studierende im südlichen Bahnhofsviertel sein. Dennoch kann dieses

Problem nicht allein in der Innenstadt oder auch der Gesamtstadt gelöst werden. Auch im Umland muss nachverdichtet werden, wie beispielsweise am Fliegerhorst Erding.

Es ist eine Balance zu finden zwischen der Ansiedlung internationaler Unternehmen, die aus wirtschaftlichen und steuerlichen Gründen erstrebenswert ist, und der Schaffung bezahlbaren Wohnraums. Als erstrebenswert wird ein Ansatz mit Betriebswohnungen gesehen, wie es früher üblich war. Auf dem Weg dorthin kann bereits eine Öffnung von Unternehmen festgestellt werden, die keine geschlossenen Campi mehr errichten.

Es werden Zweifel an der wirtschaftlichen Umsetzbarkeit einer Öffnung der Erdgeschosse für „unrentable“ Nutzungen zum Ausdruck gebracht, da Immobilien durch ihre Nutzung finanziert werden müssen. Für diesen Ansatz sollen gemeinsam mit allen relevanten Akteur*innen Lösungen entwickelt werden.

Kunst und Kultur:

Es wird die Einrichtung von Proberäumen unter Einzelhandelsflächen angeregt. Die Geschäfte können so als Puffer zwischen der lärmintensiven, musikalischen Nutzung und der lärmempfindlichen Wohnnutzung in Obergeschossen dienen.

Junge Künstler*innen sind nach dem Studium oftmals noch nicht etabliert und haben geringe Chancen, ihre Werke in Ausstellungen zu zeigen. Überdies haben sie keinen Zugang mehr zu universitären Ausstellungsflächen. Daher sollten Präsentations- und Ausstellungsflächen explizit für diese Gruppe bereitgestellt werden. Dabei können auch nicht kuratierte Ausstellungen und Festivals helfen, die sich zudem durch einen geringeren Verwaltungsaufwand auszeichnen. Beiträge solcher Ausstellungen sind dennoch mit Blick auf diskriminierende, rassistische, antisemitische, sexistische oder ähnliche Inhalte zu prüfen.

Ein ähnliches Prinzip, wie das der im Innenstadtkonzept genannten Patenschaften, besteht bereits. Es wird jedoch nicht als „Allheilmittel“ angesehen.

Im Hinblick auf oben genannte Punkte ist die Stärkung von Kontakt und Vernetzung zwischen Kunst- und Kulturschaffenden auf der einen sowie der Stadtverwaltung auf der anderen Seite über Plattformen wie das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft der Landeshauptstadt München oder die Fachstelle Pop des Vereins Feierwerk anzustreben.

Soziales und Dritte Orte:

Dem Thema Sicherheit soll mehr Beachtung geschenkt werden. Sicherheits- und Wohlfühlfaktor in der Innenstadt sollen erhöht werden.

Dritte Orte sollen losgelöst von Konsum betrachtet werden sowie teilweise nicht vorkodiert, sondern frei gestaltbar sein. Außerdem sollen nicht nur bestehende Orte als Dritte Orte deklariert werden, sondern durch Kollaborationen neue, kreative und innovative Dritte Orte entwickelt werden, die sich in kein bekanntes Schema einfügen.

Die Bekanntheit bereits bestehender Dritter Orte wie z.B. der Rathausgalerie soll in der Stadtgesellschaft erhöht werden.

Auch Bibliotheken sind bereits Dritte Orte. Jedoch liegt von den Stadtbibliotheken im gewählten Projektumgriff lediglich die juristische Bibliothek. Stadtteilbibliotheken und der Gasteig liegen außerhalb. Zudem ist Bibliotheken die „Einschränkung“ für nicht bibliothekstypische Nutzungen zu eigen, dass sie Orte der Stille und Konzentration sind.

04 Ausblick, weiteres Vorgehen, Termine

Die Teilnehmenden werden unter Information über den weiteren Projektverlauf verabschiedet.

Die Anregungen aus der Diskussion werden in den Bearbeitungsprozess rückgekoppelt.

gez. 15.03.2024 USP Projekte GmbH